



Das Cottage-Viertel von Oberdöbling

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts droht Wien aus allen

Nähten zu platzen, die Vororte jenseits des Linienwalls

stehen kurz vor der Eingemeindung. Die Idee eines

planmäßig angelegten Villenviertels wird geboren.

Innerhalb von wenigen Jahrzehnten entsteht ein

einzigartig geschlossenes Ensemble, dessen Erhaltung

bis heute das Kernanliegen des 1874 gegründeten

Wiener Cottage Vereins ist. Aus finanziellen und

ökologischen Erwägungen wählt der Verein ein Gebiet

an den Abhängen der einstigen Türkenschanze mit guter

Luft aus dem Wienerwald. Der sandige Tonboden ist

ausreichend tiefgründig für üppigen Baumbestand und

Gartenkultur sowie gutes Trinkwasser. Die

Treffpunkt:

19., Billrothstraße / Ecke Peter
Jordan Straße

Seite 1/2



schachbrettartige Parzellierung der Cottage-Anlage entspricht englischen Vorbildern. Als der vom Cottage Verein erworbene und parzellierte Baugrund im Bereich des heutigen Bezirks Währing vollständig verbaut ist, werden 1884 zusätzliche Gründe zwischen der Hasenauerstraße und der Hartäcker- bzw. Chimanistraße im damaligen Ober-Döbling gekauft. Im Unterschied zum Währinger Cottegeviertel liegt jetzt der Schwerpunkt auf Mietvillen in Form von Mehrfamilienhäusern. Zu den berühmtesten Bewohnern zählten Johannes Heesters, Josef Kainz und Heimito von Doderer. Leopold Figl wohnte und starb in der Peter-Jordanstrasse 62 in unmittelbarer Nähe der Hochschule für Bodenkultur, an der er studiert hatte. Der Rundgang durch das Villenviertel endet mit einem kurzen Besuch von Prominentengrabstätten auf dem Döblinger Friedhof.

